

Vorspringerlegende: Ruppi, der Flughund

03.01.2010 | 18:16 | (Die Presse)

Der Tiroler Erhard Rupprechter, 44, ist der Inbegriff eines Vorspringers.

INNSBRUCK (finne). „Achtung, Springer kommt.“ Die Ampel auf dem Bergisel schaltet auf Grün und dann geht das Abenteuer für den 44-jährigen Tiroler Erhard Rupprechter los. Darauf hat er das ganze Jahr gewartet, für diesen Sprung hat der gelernte Tischler wieder hart trainiert. Er trifft die Kante, hebt ab und segelt dem Menschenmeer entgegen. Die Haltung passt, auch die Landung. Gewonnen hat er das Bergisel-Springen trotzdem nicht. Als Vorspringer wäre das ja auch eine Sensation.

Zum 24. Mal startet Rupprechter bereits bei der Tournee als Vorspringer. „Ruppi, der Flughund“, wie ihn seine Fans rufen, macht es mit Herz und Seele. Von klein auf war er schon vom Fliegen begeistert. Was für den 16-Jährigen mit Zipfelmütze und Alpinskiern in Wörgl begann, wirkt heute professionell. Alois Lipburger, der 2001 verunglückte ÖSV-Cheftrainer, hat ihn einst ermutigt, sagt Rupprechter stolz. „Meinen ersten Sprung am 5. Jänner 1982 werde ich auch nie vergessen. Und die Leidenschaft fürs Springen habe ich heute noch.“

Dabei hat man es als Vorspringer nicht wirklich leicht. Man wird als „Versuchskaninchen“ die Anlaufspur hinuntergeschickt, wenn die Stars wegen zu starker oder gar wechselnder Winde warten. Bei Minusgraden sei es kein Vergnügen, auch seien Turbulenzen bei diesen Sprüngen garantiert. Folglich wird ein Vorspringer vorschnell als verrückt abqualifiziert. Rupprechter ist das aber egal. „Jeder Mensch hat irgendeinen Vogel. Derjenige, der meint, er hat keinen, der hat gleich zwei.“

Angst vor Verletzungen hat Erhard Rupprechter nicht. Warum auch, in seiner Unfallsversicherung ist eine Skispringerklausel inkludiert. Weil ihm auch Sponsoren die Stange halten, springt die „Vorspringerlegende“ munter weiter und erntet dafür Anerkennung. Ohne Typen wie ihn könnte ein Bewerb gar nicht stattfinden. „Wir sind die Ersten, die kommen und die Letzten, die gehen. Aber das ist in Ordnung“, sagt Rupprechter. Hauptsache, er hat seinen Spaß gehabt und diesen „Kick“ erlebt.

In Bischofshofen wird Erhard Rupprechter nicht abheben. Die Schanze ist ihm zu schwer, trotz seines Höhenrausches ist er stets ein Realist geblieben. Der Applaus der Adler ist ihm dafür gewiss. Der Flughund ist ein Familienmitglied.

© DiePresse.com